

DIE VERLEIHUNG DES BÜRGERPREISES 2007

Neue Ideen und ein langer Atem

Ehrung für das Ehrenamt

Zum vierten Mal ehrt die Bürgerstiftung das freiwillige Engagement von Menschen in der Landeshauptstadt. Gestern Abend hat die Jury im Forum der Landesbank den mit 12 000 Euro dotierten Bürgerpreis 2007 an vier Stuttgarter Initiativen überreicht.

Von Anna Hunger

„Ehrenamtliche Arbeit geschieht sehr oft im stillen“, sagte Oberbürgermeister Wolfgang Schuster. „Deshalb ist es umso wichtiger, das Ehrenamt öffentlich zu würdigen.“ Stiftungen seien der soziale Reichtum der Stadt „und diesen Reichtum wollen wir mit dem Bürgerpreis der Bürgerstiftung sichtbar machen“. Mehr als 80 Projekte und Gruppen hatten sich in den vergangenen Monaten um den Bürgerpreis für dieses Jahr beworben, vier von ihnen wurden jetzt mit jeweils 3000 Euro für ihren Einsatz belohnt. Der SWR-Moderator Wieland Backes, Mitglied des Stiftungsrats der Bürgerstiftung, führte durch den Abend und moderierte die Preisverleihung. Die Preise wurden durch die Jury und die Vorsitzende der Stiftung, Helga Breuninger, überreicht; die 60-jährige erhält morgen das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Die fünf Jurymitglieder unter Leitung von Walter Sigle, dem Mitbegründer der Bürgerstiftung und Mitglied des Stiftungsrates, wählten in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ für langjähriges Engagement im klassischen Ehrenamt das Neugereuter Theaterle aus. Seit 1990 treten die Laienschauspieler regelmäßig in Seniorenheimen und Begegnungsstätten auf. Ein weiterer Preisträger der Kategorie „Nachhaltigkeit“ ist der Arbeitskreis Brandschutzerziehung der Freiwilligen Feuerwehr. Er bringt Kindergartenkindern auf spielerische Weise bei, wie sie sich im Falle eines Brandes richtig verhalten und vor Verletzungen schützen können.

In der Kategorie „Innovation“ würdigt die Bürgerstiftung ehrenamtliche Arbeit, die mit Projekten auf aktuelle und schwierige Situationen reagiert. Den Preis erhielt die Grund- und Hauptschule Ostheim für stadtteilbezogene Integrationsarbeit. Die Schule organisiert pädagogisch betreute Aktivitäten wie etwa Sprachkurse und bietet Kindern wie Eltern mit Migrationshintergrund Unterstützung an. Ebenfalls 3000 Euro Preisgeld erhielt das Projekt Myself. Der Selbsthilfeferein wurde einst von Arbeitslosen gegründet und möchte Menschen ohne Beschäftigung unter die Arme greifen, um ihnen die Rückkehr in das Berufsleben zu erleichtern.



Mit dem Feuerteufel im Kindergarten

„In den meisten Bundesländern findet schon im Kindergarten Brandschutzerziehung statt“, sagt Frank Wörner, der Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Riedenberg. In Baden-Württemberg allerdings sieht der Lehrplan erst in der 4. Klasse die Themen Feuer und Feuerwehr vor. „Zu spät“, findet Wörner. Im November 2002 rief er deshalb eine Initiative ins Leben, die Brandschutzerziehung in Kindergärten leis-

tet. Mittlerweile ist aus dem ehemals 21 Mann starken Team eine Truppe von 84 speziell ausgebildeten Brandschutzerziehern geworden. Die ehrenamtlichen Feuerwehrleute brachten in den vergangenen Jahren mehr als 3000 Kindern in 80 Kindergärten das richtige Verhalten im Umgang mit Feuer bei. Mittels Malvorlagen, Spielen, Puzzles und den beiden Handpuppen Nils und Max, dem Feuerteufel. (ach) Foto Heinz Heiss



Die Schulküche als Ort der Integration

„Gudrun Greth ist in Ostheim eine Institution geworden“, erzählt Margret Rueb, die Schulpräsidentin des Regierungspräsidiums Stuttgart über die Rektorin der Grund- und Hauptschule Ostheim. Mit einem Kochabend lockte sie vor vier Jahren Mütter verschiedenster Nationalitäten in die Schulküche, erinnert sich Rueb. Viele der Frauen hätten kaum Schulbildung genossen, sagt sie. Aber Gudrun Greth erreichte, dass sie sich unterei-

naner austauschten. Seitdem ist die Schule das integrative Zentrum des Stadtteils und bietet neben Deutschkursen für türkische Mütter auch Sprachkurse für mehrsprachige Schüler oder muttersprachlichen Unterricht in Griechisch oder Italienisch an. Sogar Paten gibt es an der GHS, die mit den Kindern das Lesen üben. Und jederzeit besteht für Eltern und Schüler die Möglichkeit, sich über Dinge des Lebens auszutauschen. (ach) Foto Privat



Schwäbische Mundart zu Besuch bei Senioren

Seit 17 Jahren begeistern die Schauspieler des Neugereuter Theaterle ihr Publikum mit schwäbischen Mundartstücken. Und seit der Gründung der Gruppe spielen die Schauspieler nicht nur auf öffentlichen Bühnen, sondern traditionell in Altenpflegeheimen und Begegnungsstätten. Mit acht Mitgliedern hat das Projekt begonnen, mittlerweile ist es auf rund 40 Ehrenamtliche zwischen 20 und 70 Jahren angewachsen. Die Schauspieler, Kos-

tümbildner und Kulissenbauer sind allesamt Amateure und leisten Aufführungen und Proben in ihrer Freizeit. Und das, obwohl die meisten berufstätig sind und Familie haben. Der Aufwand lohnt sich. „Die Nachfrage nach unserem Programm wird immer größer“, sagt Berthold Guth, der Sprecher des Theaterle. „Mittlerweile können wir nicht mehr alle Seniorenheime besuchen, die uns buchen wollen.“ (ach) Foto factum/ Weise



Arbeitslose helfen aus der Arbeitslosigkeit

Wer arbeitslos wird, fällt oft in ein Loch und zieht sich zurück. Der Verein Myself möchte solchen Menschen durch Beratung helfen und ihre Chancen am Arbeitsmarkt stärken. Die Mitglieder von Myself sind alle selbst arbeitslos oder haben Erfahrung mit der Arbeitslosigkeit. Das Können und Wissen, das jeder von ihnen mitbringt, wird in selbstorganisierten Kursen weitergegeben. So bietet Myself zum Beispiel Englischkurse an. In

Jobcoaching-Seminaren bekommen die Teilnehmer professionelle Tipps zur Gestaltung von Bewerbungsunterlagen. Eine Finanzberatung hilft ihnen aus der Schuldenfalle, und Profis beraten zum Thema Harz IV. In Gesprächen können sich die Mitglieder austauschen und finden Halt in gemeinsamen Freizeitveranstaltungen. Und auch der Gang zum Arbeitsamt muss nicht mehr alleine bewältigt werden. (ach) Foto Privat